



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Soest**

**Ludorff, Albert**

**Münster i. W., 1905**

Geschichtliche Einleitung

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97036](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97036)



## Geschichtliche Einleitung.

Der Kreis Soest gehört zu den an der Nordseite des Regierungsbezirkes Arnsberg gelegenen Kreisen. Im Norden wird er durch die Lippe von dem Kreise Beckum getrennt,

im Westen grenzt er an den Kreis Hamm, im Südwesten auf eine kurze Strecke an die zum Kreise Iserlohn gehörende Gemeinde Wimbern, im Süden und Südosten an den Kreis Arnsberg, im Osten an den Kreis Lippstadt. Er ist 9,35 Quadratmeilen oder 53 042,73 Hektar groß und hat 56 420 Einwohner, von denen 32 401 Katholiken, 23 578 Evangelische, 404 Juden sind und 37 anderen Bekenntnissen angehören. Nach

der natürlichen Gestaltung seiner Oberfläche zerfällt der Kreis in drei sich fast in gleicher Breite von Osten nach Westen erstreckende Abschnitte. Der nördliche, welcher außer dem Amte Ostinghausen den größeren Theil der Niederbörde umfaßt, ist das Niederungsland der Lippe und Ahse. Erstere tritt bei dem Dorfe Eickelborn, wo sie den auf eine kurze Strecke die Grenze gegen den Kreis Lippstadt bildenden Trozbach aufnimmt, in den Kreis Soest ein und grenzt diesen dann bis zu ihrem Austritte aus demselben unterhalb Vellinghausen gegen das Münsterland ab, mit welchem der Verkehr durch zwei Brücken, bei Hovestadt-Herzfeld und bei Hultrop-Lippborg, vermittelt wird. Die Ahse, im Mittelalter Orne genannt, welche im Dorfe Lohne entspringt, erst bis Ostinghausen nördlich und dann westlich fließt, nimmt bei Ostinghausen den von Sassendorf kommenden Rosenöggerbach, bei Berwike den Abfluß des großen Teiches in Soest, den Soestbach, sowie unterhalb Dinker den von Werl ihr zufließenden Salzbach auf und ergießt sich nach einem Laufe von 6 Meilen bei Hamm in die Lippe. Seiner natürlichen Lage nach ist dieser nördliche Terrainabschnitt reich an fruchtbaren Wiesen und Weiden, die sich auf dem linken Ufer der Lippe und zu beiden Seiten der Ahse hinziehen, während der eigentliche Ackerboden in diesem Theile des Kreises eine große Verschiedenheit und alle Abstufungen vom fruchtbaren Lehmboden und Marschboden bis zum leichten Sandboden aufweist.

<sup>1</sup> G aus einem Pergament-Manuskript des Klosters Welver. (Siehe unten.)

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Soest.

Die Mitte des Kreises nimmt in einer Breite von etwa zwei Stunden die Ebene des Hellweges ein.<sup>1</sup> Im Kreise Soest gehören zum Hellwege die Oberbörde, die Feldmarken der Stadt Soest und der größte Theil des Stadt- und Amtsbezirkes Werl. Seiner vorzüglichen Bodenbeschaffenheit wegen wird fast der ganze Hellweg ausschließlich zum Acker- und Gartenbau benutzt, während nur verhältnißmäßig geringe Flächen der Wiesenkultur dienen. Unter dem Namen der Soester Börde sind die Hellwegsgemarkungen des Kreises als der fruchtbarste und ertragreichste Theil der ganzen Provinz Westfalen weithin bekannt.

Der südliche Theil des Kreises umfaßt zunächst den mit der Bischofshaar bei Körbecke bis zu einer Höhe von fast 308 m ansteigenden Rücken des Haarstranges, dann das sich hieran lehrende, hochgelegene und kalte Möhnethal und nach dem Einfluß der Möhne in die Ruhr das Thal dieses flusses. Die Möhne hat von Norden her, da der Haarstrang in einer Höhe von 60—90 m unmittelbar in ihr Thal abfällt, keine Zuflüsse. Von Süden empfängt sie außer verschiedenen kleinen, aus dem Arnberger Walde kommenden Gebirgswässern die bei Günnie mündende Heve. Nebenflüsse dieser sind auf dem linken Ufer die große und kleine Schmalenau, welche beide auf eine kleine Strecke die Südgrenze des Kreises gegen den Kreis Arnberg bilden, während die Ruhr, welche nach einem Laufe von 12 Meilen unterhalb Neheim den Kreis Soest berührt, ihn von hier bis unterhalb Wickede von den Kreisen Arnberg und Iserlohn scheidet. Was die natürliche Beschaffenheit dieses südlichen, die Haargegend und das Möhnethal umfassenden Abschnittes des Kreises Soest angeht, so hat die Haar selbst noch einen ziemlich kulturfähigen, kalkhaltigen, aber kalten Boden und das Möhne- und Ruhrgebiet ergiebige Wiesen und Weiden, während der weiter südlich von der Möhne liegende, schon zum Arnberger Walde gehörende Strich nur noch einen dünnkrumigen, mageren, auf Sandsteinlagern ruhenden Gebirgsboden besitzt und die den Kreis gegen Süden abschließenden Möhnemarken enthält. Zu diesen Möhnemarken des Kreises gehören die nach einem untergegangenen Dorfe Syringen benannte Syringer Mark, die Körbecker Mark mit dem Stockumer Sundern, die Delecker und die Günnier Mark. Größere Waldkomplexe im Kreise sind außerdem der im nordwestlichen Theile desselben liegende Waldschutzbezirk Welver und der Werler Stadtwald. Die Gesamtfläche der Waldungen des Kreises beläuft sich auf 9155 Hektar, von denen allein 5000 dem Möhnegebiete angehören.

Während bisher Bergbau im Kreise Soest nicht getrieben wurde, wenn auch der Zeitpunkt, in welchem dieser in die Reihe der bergbautreibenden Kreise des Regierungs-Bezirktes eintreten wird, nicht mehr allzufern sein dürfte, da das märkische Kohlenrevier von Westen her immer näher rückt, wurde in den Steinbrüchen des Kreises schon seit vielen Jahrhunderten der bekannte, leider nicht sehr widerstandsfähige, grüne Soester Sandstein gebrochen.

Von sehr hohem Alter und großer geschichtlicher Bedeutung sind auch die im Kreise und zwar in der Gegend von Soest, Werl und Saffendorf befindlichen Soolquellen.

Der Kreis zerfällt in neun Verwaltungsbezirke: Den Stadtbezirk Soest mit der Brüder-, Nöten-, Jakobi-, Pauli-, Thomä-, Oithofer und Walburger Feldmark, welche die im Laufe der Zeit in der Umgebung der Stadt entstandenen, zum Magistratsbezirk gehörenden Ansiedlungen umfassen, den Stadtbezirk Werl, der außerhalb des geschlossenen Gebäudekomplexes mit Ausnahme der Waisenanstalt West-

<sup>1</sup> Was die Bedeutung des Wortes angeht, so bezeichnete dasselbe ursprünglich wohl nur die alte Heeresstraße, den hellen Weg, den einst in der germanischen Urzeit für ihre Kriegs- und Eroberungszüge die Römer vom Niederrhein her durch die dichten Wälder bis zu den Quellen der Lippe und weiterhin bis zur Weser sich bahnten, und dessen Name dann später auf einen Theil des anliegenden Gebietes überging.

uffeln und der Präparandenanstalt wenig bedeutende Außenbauten aufweist, und die Landgemeinden oder Aemter Borgeln, Werl, Bremen, Westinghausen, Körbecke, Lohne und Schwefe.

In kirchlicher Beziehung ist folgendes zu bemerken: Der Kreis umfaßt sechs evangelische Gemeinden in Soest und die evangelischen Pfarrgemeinden in Werl, Borgeln, Dinker, Weslarn, Lohne, Neuengeseke, Saffendorf, Meiningsen, Ostönnen, Welver und Schwefe, zusammen 17 Gemeinden, welche sämtlich der Kreissynode Soest angehören. Die zwölf katholischen Pfarrgemeinden, welche das zur Diözese Paderborn gehörende Dekanat Werl bilden, sind die Gemeinden Soest (mit der Vikarie Saffendorf), Werl, Bremen, Körbecke, Hultrop, Westinghausen, Ostinghausen, Welver, Bäderich, Scheidingen, Westönnen und Wickede.

Der Landstrich zwischen der Ruhr und Lippe, in welchem der heutige Kreis Soest liegt, war zur Zeit der ersten römischen Invasion von den Sigambren besetzt.

Im Jahre 8 oder 7 vor Christi Geburt werden 40 000 Sigambren von Tiberius auf das linke Rheinufer verpflanzt, offenbar vorwiegend zu dem Zwecke, das befestigte Lippegebiet, welches die wichtigsten römischen Militärstraßen enthielt, von der unruhigen germanischen Bevölkerung zu säubern. Nach dem Abzuge der Römer sind dann in das Gebiet südlich der Lippe von deren Nordufer die sogenannten kleinen Brukterer eingewandert, und dem entsprechend erscheint im frühen Mittelalter hier ein Gau Boroftra, der die Hellwegsebene einnehmend, von Schmerleke und Altengeseke bis Essen reichte. In der Völkerwanderungszeit scheint das südliche Westfalen bis zur Lippe von den Chatten überflutet gewesen zu sein und zum Thüringerreiche gehört zu haben, welches vielleicht alle herminonischen Völker zwischen Rhein und Elbe nördlich vom Main umfaßt hat. Dann ist das südliche Westfalen den Thüringern von den Franken entzogen worden. Unter fränkischer Herrschaft hat dann unsere Gegend gestanden, bis sie, und zwar nach dem Berichte Bedas zu seiner Zeit, also um 700, von den Altsachsen, worunter in diesem Falle wohl die Angrivarier oder Engern zu verstehen sind, erobert wurde. Darauf bezieht sich die Umschrift auf dem ältesten Siegel von Soest aus dem Jahre 1160: *Sigillum St. Petri in Susato Angrorum oppido*. Während also in der Merowingerzeit die Gegend südlich der Lippe, in welcher der Kreis Soest liegt, noch fränkisch war, gehörte sie in der Karolingerzeit zu Sachsen, doch war die Bevölkerung auch später noch wohl eine aus beiden Volksstämmen gemischte, wie auch noch in einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Heribert vom Jahre 1014 von *Saxones et Franci Suosaz sedentes* die Rede ist.

Sobald in unserer Gegend das Christenthum festen Fuß gefaßt hatte, und in Soest, wahrscheinlich als das erste in Westfalen, ein dem heiligen Petrus geweihtes Gotteshaus erbaut war, erscheinen die Stadt und deren nähere Umgebung sogleich in engster Beziehung zur kölnischen Kirche, indem der fränkische König Dagobert (625—639) die in Soest liegenden kleinen Höfe, die Sotatenhoven, dem Erzbischofe Kunibert von Köln schenkte. Wie durch diese Schenkung Dagoberts der Grund zur Einverleibung des Soester Gebietes in den Diöcesanverband der kölnischen Kirche gelegt wurde, so erblicken wir die Kölner Erzbischofe später hier auch im förmlichen Besitze der landesherrlichen Gewalt, namentlich, als nach dem Sturze Heinrichs des Löwen 1180 die herzogliche Gewalt in Westfalen und Engern von Friedrich Barbarossa dem damaligen Erzbischofe von Köln, Philipp von Heinsberg, übertragen wurde. Doch nicht der ganze jetzige Kreis stand schon damals unter der politischen Oberherrschaft der Inhaber des Kölner Erzsuhles, sondern die in dem früheren Gerichte Körbecke liegenden Ortschaften kamen erst 1368 an Kurköln, als der letzte Arnberger Graf Gottfried IV. seine Grafschaft dem Erzstifte Köln verkaufte. Auch blieb der ganze Kreis nicht lange unter dem Kölner Krummstab: Durch die Soester Fehde (1444—1449) gelangten Soest und die Börde als sogenanntes Nebenquartier der Grafschaft Mark in den Besitz des Herzoglichen Hauses Kleve, während bei Kurköln der übrige Theil des Kreises blieb. Dieser umfaßte nach der heutigen Einteilung den Stadtbezirk Werl und die Aemter Werl, Körbecke, Bremen und Westinghausen, während an das Haus Kleve der Stadtbezirk Soest und die Aemter Borgeln, Lohne und Schwefe kamen. Unter der Regierung der Herzöge Johann III. (1521—1539) und Wilhelm des Reichen (1539—1592) hielt, während diese selbst katholisch blieben, die Reformation in die

Grasschaft Mark ihren Einzug. Auch in Soest und der Börde geschah dies, und nach heftigen Streitigkeiten behielt schließlich die evangelische Lehre hier die Oberhand. Nur die Mannsklöster und das Patrokliftift in der Stadt blieben in den Händen der Katholiken, ebenso wie in der Börde das Cisterziensernonnenkloster Welver, auch blieben ein Theil der Kapitularrinnen zu St. Walburg und Paradiese und ebenso der Einwohner der Stadt und der Börde katholisch. Die Einwohner der damals noch zum Herzogthum Westfalen gehörenden Theile des Kreises blieben nach dem für jene Zeiten geltenden Grundsatz *cujus regio ejus religio* bei dem alten Bekenntnisse, zu dem die geistlichen Landesherren mit Ausnahme zweier, die den vergeblichen Versuch machten, das Erzstift Köln dem Protestantismus zuzuführen, sich bekamen.<sup>1</sup> Während des spanisch-niederländischen Krieges, der auch vom eigentlichen Kriegsschauplatz entfernter liegende Gegenden, wie die Grasschaft Mark in Mittheilung zog, der Truchsessischen Wirren, vor allem aber während des Dreißigjährigen Krieges und auch während des in die siebenziger Jahre des 17. Jahrhunderts fallenden französisch-holländischen und des Siebenjährigen Krieges hatten sowohl die geschlossenen Ortschaften wie das platte Land im Kreise harte Heimfuchungen auszustehen. Inzwischen war nach dem Tode des letzten flevischen Herzoges vom alten Stamme der märkischen Grafen 1609 der jülich-flevische Erbfolgestreit entbrannt, durch den schließlich auf Grund der Festsetzungen des Kantener Vertrages von 1614 die Grasschaft Mark mit ihrem Nebenquartier, der Stadt Soest und der Börde, unter die schützenden Fittige des Hohenzollerschen Adlers kam. Durch den Reichsdeputationshauptschluß wurde dann 1803 der bisher herzoglich westfälische oder kurkölnische Theil des Kreises dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt zugewiesen, während im Tilsiter Frieden 1807 die Stadt Soest und die Börde mit der eigentlichen Grasschaft Mark französisch und 1808 dem von Napoleon gebildeten Großherzogthum Berg überwiesen wurden. Der märkische Theil des Kreises bildete damals den Kanton Soest im Arrondissement Hamm, welches mit den Arrondissements Dortmund und Hagen das Ruhrdepartement ausmachte. Der Kanton Soest zerfiel damals in die Municipalitäten oder Mairien Soest, Lohne, Borgeln und Schwese, während in der französischen Zeit der großherzoglich hessische Theil des heutigen Kreises in folgende Verwaltungsbezirke getheilt war: 1. Die Stadt Werl. 2. Das Oberschultheißenamt Werl, das heutige Amt Werl und das Kirchspiel Bremen umfassend, und 3. das Oberschultheißenamt Westinghausen. Das gleichfalls früher kurkölnische, nunmehr hessendarmstädtische Amt Körbecke war dem Amte Beleeke zugewiesen. Nach der Befreiung Deutschlands vom Napoleonischen Joch ergriff Friedrich Wilhelm III. wie von der gesammten Grasschaft Mark, so auch von dem märkischen Theile des Kreises wieder Besitz, in Folge der Festsetzungen des Wiener Kongresses trat der Großherzog von Hessen mit dem gesammten Herzogthum Westfalen den früher kurkölnischen Theil des Kreises an Preußen ab. Bei der Eintheilung der Provinz Westfalen in Kreise 1816 waren zuerst die 15 Gemeinden des Amtes Werl dem Kreise Arnsberg einverleibt worden. 1819 wurden die beiden Gemeinden Wickede und Wiehagen zum Kreise Hamm und die übrigen zu den Pfarreien Büderich, Scheidungen und Westönnen gehörenden Gemeinden zum Kreise Soest gezogen, dem 1826 auch die Gemeinden Wickede und Wiehagen überwiesen wurden. Zu den schon bestehenden acht Verwaltungsbezirken des Kreises kam dann 1890 noch als neuntes das Amt Bremen, welches vom Amte Körbecke abgezweigt wurde.

<sup>1</sup> Es waren dies die Erzbischöfe Hermann von Wied (1515—1546) und etwa 40 Jahre später Gebhard Truchseß von Waldburg (1577—1585), doch beide Male gelang es dem Katholicismus schließlich das Erzstift Köln zu behaupten, und so hat in den herzoglich westfälischen Theilen unseres Kreises nur vorübergehend der Protestantismus Erfolge aufzuweisen gehabt.

## Quellen und Literatur für die Geschichte und Statistik des Kreises Soest.

1. Akten und Urkunden des Soester Stadtarchivs, der königlichen Staatsarchive zu Düsseldorf und Münster, des Werler Stadtarchivs, der Sälzer Archive zu Werl und Saffendorf, der Archive der adelichen Güter und der Kirchenarchive. Die zur Soester Stadtbibliothek gehörenden Handschriften geschichtlichen Inhaltes. Eine im Besitze des Münsterischen Alterthumsvereins befindliche Handschrift (M 19).
2. Aldenkirchen. Die mittelalterliche Kunst in Soest. Ein Beitrag zur rheinisch-westfälischen Kunstgeschichte, herausgegeben vom Vorstande des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Bonn 1875.
3. Bädcker-Hepppe. Geschichte der evangelischen Gemeinden in der Grafschaft Mark und den benachbarten Gemeinden von Dortmund, Soest, Lippstadt, Essen u. Herlohn bei Bädcker 1870.
4. Barthold. Soest, die Stadt der Engern. Ursprung, Blüthe und Niedergang eines altdeutschen Gemeinwezens. Soest bei Nasse 1855.
5. Bender. Geschichte der Stadt Rütthen. 1898. Werl und Arnsberg. Steinische Buchdruckerei.
6. Benkert. Ein vermeintlicher Heidentempel Westfalens. (Die Driiggelster Kapelle.) Soest. Verlag von P. G. Capell 1897.
7. Böttcher. Diöcesan- und Gaugrenzen Norddeutschlands. 5. Abtheilung. Halle. Waisenhaus 1875.
8. Busch. Erinnerungen aus den älteren und neueren Zeiten des Kirchspiels Dinker bei Soest. Soest bei Fr. W. Nasse 1817.
9. Chroniken, die der westfälischen und niederrheinischen Städte. II. Band, Soest, bearbeitet von Hansen. III. Band, Soest und Dnisburg, bearbeitet von Ilgen.
10. Clute. Susatum vetus et novum 1696.
11. Cornelius. Geschichte des Münsterischen Aufbruchs. Leipzig bei Weigel 1860.
12. Deneke. Begebenheiten während des Siebenjährigen Krieges in Westfalen. Lippstadt. Druck von Blahmann und Feige 1859.
13. Ehrlich. Das Seminar zu Soest zur Bildung der Elementarlehrer für Schulen. Elberfeld 1821.
14. Emminghaus. Commentarius in jus Susatense antiquissimum. Frankfurt 1755.
15. Emminghaus. Memorabilia Susatensia. Jena 1748.
16. Fahne. Chroniken und Urkundenbücher hervorragender Geschlechter, Stifter und Klöster. I. Band. Urkundenbuch des Geschlechtes Meischebe. Köln bei J. M. Heberle (Lempertz) 1862.
17. Fahne. Geschichte der westfälischen Geschlechter unter besonderer Berücksichtigung ihrer Uebersiedlung nach Preußen, Kurland und Livland. Köln bei J. M. Heberle (Lempertz) 1858.
18. Fahne. Die Dynasten, Freiherren und Grafen von Vochholz, nebst Genealogie derjenigen Familien, aus denen sie ihre Frauen genommen. I. Band. 1. und 2. Abtheilung. Köln bei J. M. Heberle (Lempertz) 1859 und 1863.
19. Fahne. Die Herren und Freiherren von Hövel, nebst Genealogie derjenigen Familien, aus denen sie ihre Frauen genommen. Köln bei J. M. Heberle (Lempertz) 1860.
20. Feaux de Lacroix. Geschichte Arnsberg. Arnsberg 1895.
21. Forstmann. De fascium Susatensium vicissitudine. Jena 1713.
22. Geck A. Chronologisches Verzeichniß der Soester Stadtrechte, Statuten, Verordnungen. (In Wigands Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens.)
23. Geck A. Topographisch-historisch-statistische Beschreibung der Stadt Soest und der Soester Börde. Soest bei Nasse 1825.
24. Geck J. Die deutsche Kirchenreformation mit besonderer Berücksichtigung von Soest und Umgegend. Soest 1874.
25. Giefers. Drei merkwürdige Kapellen Westfalens. Paderborn bei Ferdinand Schöningh 1854.
26. Gehrken. Schreiben der Stadt Paderborn an die Stadt Soest über Erbschaftsachen. (In Wigands Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens.)
27. Grote. Historisch-geographisch-statistisch-literarisches Jahrbuch für den Niederrhein. Coesfeld, J. H. Ph. Seidenstück, Direktor des Archigymnasiums zu Soest.
- 27a. van Gulik. Der Scholaster Johannes Gropper und seine Thätigkeit im Churfürstentum Köln bis 1540. Münster, Weiff, Vereinsdruckerei 1902.
28. Häberlin. Analecta medii aevi Nürnberg 1764.
29. Hamelmann. Opera genealogico-historica de Westfalia et Saxonia inferiori. Lemgo 1711.
30. Hansen. Jahresrechnung des kölnischen Offizialatgerichtes in Soest vom 1. März 1438 bis zum 1. März 1439. (In der westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst.) Trier bei Ling.
31. Hansen. Die Soesterfehde. 34. Band der Publikationen aus den königlich Preussischen Staatsarchiven 1888.

32. Hansberg. Die Soester Fehde im 15. Jahrhundert. Trier bei Lenz 1881.
33. Heeremann-Judywyck, Freiherr von. Die älteste Tafelmalerei Westfalens. Münster 1881.
34. Herold. Die tausendjährige Geschichte des Gemeinwesens Herzfeld. Paderborn und Münster bei Schönningh 1886.
35. Jahrbuch des Vereins für die evangelische Kirchengeschichte in der Grafschaft Mark. 1.—5. Jahrgang. Gütersloh bei C. Bertelsmann 1899 seq.
36. Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. (Bonner Jahrbücher.) Heft 43, 53/54: Nordhoff, Die kunstgeschichtlichen Beziehungen zwischen Rheinland und Westfalen. Heft 67: Nordhoff über die Soester Malerei unter Meister Conrad und über Meister Eisenhuth. Heft 68: Nordhoff über denselben. Heft 70, 77, 82, 84, 87: Knop über denselben. Heft 82 und 87: Nordhoff, Studien über altwestfälische Malerei.
37. Jakobson. Geschichte der Quellen des evangelischen Kirchenrechts der Provinzen Rheinland und Westfalen. Königsberg 1844.
38. Jagen. Zur Orts- und Wirtschaftsgeschichte Soests im Mittelalter.
39. Josephson. Die wiederhergestellten mittelalterlichen Malereien und die sonstigen bildlichen Darstellungen in der Kirche Maria zur Höhe in Soest. Soest bei Kaiser 1890.
40. Jostes. Daniel von Soest, ein westfälischer Satiriker des 16. Jahrhunderts. Paderborn bei Schönningh 1888.
41. Israel. Ein schrift Philippi Melanchthonis an eine ehrbare Stadt von Umrichtung der Lateinischen Schul. (Sammlung selten gewordener pädagogischer Schriften des 16. und 17. Jahrhunderts.) Schöpfung bei Rasche 1881.
42. Kaiser. Die Soester Patroklkirche und Nicolaikapelle mit ihren restaurirten mittelalterlichen Wandmalereien. Soest bei Nasse 1865.
43. Keller. Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein. Drei Bände. Leipzig 1887 und 1895.
44. Kindlinger. Geschichte der Familie und Herrschaft von Volmstein 1801.
- 44a. Köper. Zur Geschichte von Hultrop. Beilage des westf. Volksblattes. 19. Jahrg., Nr. 49 u. folg.
45. Kypcke. Kurze Nachricht von dem Armen- und Waisenhanse zu Soest.
46. Lakomblet. Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins.
47. Lehmann. Gegenwärtiger Zustand von Soest und der Börde. Eine Vorlesung, gehalten in der Soestischen litterarischen Gesellschaft am 5. Januar 1784.
48. Lindner. Die Vehme. Münster und Paderborn bei Schönningh 1888.
49. Lübke. Die mittelalterliche Kunst in Westfalen. Nebst einem Atlas lithographirter Tafeln. Leipzig bei Weigel 1855.
50. Mehler. Geschichte der Stadt Werl. Verlag der A. Steinschen Buchhandlung 1891.
- 50a. Mayer-Josephson. Der Burghof in Soest. 5. Jahrg., Nr. 9 der Denkmalspflege.
- 50b. Meininghaus. Das Ritter- und Patriziergeschlecht von Meyninhufen. Soest bei Nasse 1902.
51. Meieri Henrici pastoris Dinkerani. Dinkersche Hanspsalmen und neue Trostlieder. Desselben sacellum hymnisonum oder Hanskapell. Dortmund durch Andreas Wechtern. 1634.
52. von Michels, Franz Goswin (1698—1768). Ungedruckte Manuskripte zur Soester Geschichte.
53. Mitthoff. Mittelalterliche Künstler und Werkmeister. Hannover 1866.
54. Natorp. Die Grafschaft Mark. Iserlohn bei Bädeker. 1859.
55. Otto. Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie.
56. Pieler. Leben und Wirken Kaspars von Fürstenberg. Paderborn bei Schönningh 1873.
57. Rothert sen. Das Kirchspiel von St. Thomä in Soest. Soest 1887. In Kommissionsverlag von Fr. Kurze. Druck von Ed. Rocholls Wittwe.
58. Rothert jun. a. Ein Beitrag zur Gerichtsverfassung der Stadt Soest im Mittelalter. Soest bei M. Hoffmann 1901. b. Das älteste Bürgerhaus Westfalens. 60. Bd. der Zeitschrift für vaterl. Geschichte und Altertumskunde Westfalens.
59. von Schmitz. Denkwürdigkeiten aus Soests Vorzeit. Leipzig, Amelangs Verlag 1875.
60. Schröder. Chronika von Saest. Chroniken niederdeutscher Städte. II. Band. Leipzig bei Otto Lenz. 1896.
61. Schütte. De jure Susatensi ejusque et juris civilis collatione in successione ab intestato. Erfurt 1720.
62. Schwarz. Kaspar Groppers Leben und Wirken in Deutschland und an der Kurie vor Beginn seiner Amttiatur. (1519—1573.) Wissenschaftliche Beilage zur Germania Nr. 23. Jahrgang 1897/98.
63. Scotti. Sammlung der Gesetze und Verordnungen, welche in dem Herzogthum Kleve und in der Grafschaft Mark ergangen sind vom Jahre 1418 bis zum Jahre 1816. 5 Theile 1826.
64. Seiberg. Westfälische Beiträge zur deutschen Geschichte. Darmstadt bei Tasche 1819 und 1825.

65. Seiberg. Geschichte der Stiftung des Klosters Paradies. Münster 1856.
66. Seiberg. Die Hofhaltung des Erzbischofs von Köln in Soest. (In Troß Westfalia. Hamm.)
67. Seiberg. Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen. Drei Bände, Arnberg bei U. E. Ritter.
68. Seiberg. Quellen zur westfälischen Geschichte. Drei Bände. Arnberg bei H. J. Grote.
69. Seiberg—Tücking. Blätter zur näheren Kunde Westfalens. Mesechede.
70. Soest in Vergangenheit und Gegenwart. Den Mitgliedern des Hannischen Geschichtsvereins und des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung die Stadt Soest zur Erinnerung an den 8. und 9. Juni 1897. Soest. Naßfeldsche Druckerei.
71. Soest, seine Alterthümer und Sehenswürdigkeiten. Soest 1890. Naßfeldsche Druckerei.
72. von Spießen. Die familie von Lüdinghausen gen. Wolff. Jahrbuch für Genealogie, Heraldik, Sphragistik, herausgegeben von der Kurländischen Gesellschaft für Litteratur und Kunst 1894.
73. von Spießen. Die familie von Plettenberg. (In derselben Zeitschrift. Jahrgang 1897.)
74. von Steinen. Johann Diederich. Westfälische Geschichte. Vier Bände. Lemgo 1755. Verlag von J. H. Meyer.
75. Stute. Susatum purpuratum. Vita J. Gropperi, cardinalis 1715.
76. Stute, vita et gesta Patrocli martyris, Susatensium patroni. Leipzig 1712.
77. Stute. Urkundliche Nachrichten von der Saline Saffendorf. Soester Kreisblatt. 67. Jahrgang 1885. Nr. 46, 47 und 48.
78. Stute. Der alte Rath von Soest. Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt Soest im Mittelalter. Soest 1885. E. Westhoff. (Naßfeldsche Sortiments-Buchhandlung.)
79. Sümmermann. Die Wandmalereien in der Kirche Maria zur Höhe in Soest (14. Jahresbericht des westfälischen Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst. Münster 1886.)
80. Sybel J. E. Beiträge zur westfälischen Kirchen- und Litteraturgeschichte. Osnabrück bei Perrenoni 1795.
81. v. Sybel. Nachrichten über die Soester familie Sybel. 1425—1890. München bei E. Oldenburg 1890.
82. Tappe. Die Alterthümer der deutschen Baukunst in der Stadt Soest. Essen bei Bädcker. 1823/24.
83. Terlinden. Historische Nachricht vom ehemaligen Kloster und jetzigen freiweltlichen Stifte St. Walburgis in Soest. (Weddigen's westfälisches Magazin, Heft 8.)
84. Troß Westfalia. Hamm. (Zwei wichtige Urkunden über den kirchlichen Zustand Soests im 12. und 15. Jahrhundert. Zwei wichtige Urkunden über den Patroklusstift in Soest. Dekan und Kapitel von Soest vergeben ein Haus an den Maler Ewerwin. Dekan und Kapitel übertragen Diederich von Beckum eine curtis in Mithene. Der Heidentempel in Westfalen im Kreise Soest. Buchdruckerei in Soest. Beitrag zur Geschichte des Archives in Soest. Aldegrewer, Maler und Kupferstecher der Stadt Soest. Schreiben Herzog Johans von Kleve betreffend einen Kanal von Soest nach Hamm. Die Soester fohde. Zwei Urkunden betreffend das Kloster Paradies. Die Kirche zu Mesechede verkauft 1550 an die Patrokluskirche zu Soest zwei Salzhäuser in Saffendorf. Das Kunibertkloster in Köln verkauft dem Patroklusstifte in Soest gewisse Rechte.)
85. Vogeler. Schloß Nehlen in der Soester Börde. Ein Beitrag zur Beantwortung der frage nach der Abstammung Walthers von Plettenberg. Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik. Mitau 1899.
86. Vogeler. Geschichte des Soester Archigymnasiums. Wissenschaftliche Beilagen zu den Jahresberichten des Archigymnasiums zu Soest für die Schuljahre 1882/83, 1884/85, 1886/87 und 1889/90.
- 86a. Vogeler. Festschrift zur feier des hundertjährigen Bestehens der Ressource in Soest. Rocholsche Buchdruckerei 1903.
87. Vorwerck. Die Kapelle der heiligen drei Könige in Soest. Gymnasialprogramm 1849.
88. Vorwerck. Ein Beitrag zur Geschichte von Soest. Die capella St. Nicolai confessoris oder die Brunsteinkapelle, jetzt die reformirte Kirche. Die capella St. Bonifacii. Soest. Gymnasialprogramm 1844.
89. Vorwerck. Daniel von Soest. Soest. Gymnasialprogramm 1856.
- 89b. Vorwerck. Ein Bruchstück aus der Geschichte der Soester Armenanstalten. Soest. Gymnasialprogramm 1867.
90. Weddigen. Westfälisches Magazin. I. Band, Heft 4. (Dokumentirte Nachricht vom Salzwerke in Saffendorf.)
91. Weimann. Versuch einer Chronik von Borgeln. Soest 1887.
92. Weingärtner. Die Silbermünzen des kölnischen Herzogthums Westfalen, Münster 1886. Dazu Nachträge Münster 1888.

93. Westfalia. Beiträge zur vaterländischen Geschichte und Alterthumskunde. Minden 1851/2.  
[Abbildungen in einem Coder (Nequamsbuch) der Stadt Soest.]
94. Westfälisches Urkundenbuch. Band I—VII.
95. Wiesenkirche, die. Eine Denkschrift zur Feier ihrer Einweihung am 15. Oktober 1882. Soest. Tasselsche Buchdruckerei 1882.
96. Wilmanns-Philippi. Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen. 2 Bände 1867/81.
97. Wisfott. Beiträge zur Geschichte der Stadt Soest 1857.
98. Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde. (Wender: Das kölnische Westfalen, topographisch, kirchenstatistisch, ethnographisch. Willküren der Stadt Soest mitgetheilt an die Stadt Siegen. Die Soester Schrae. Schmidt: Zur Soester Fehde: Drabanten togen vor Soest. von Schmitz: Die Einnahme von Soest durch Herzog Christian von Braunschweig, 27/1 1622. Nibel: Die Soester können im Jahre 1863 das neunhundertjährige Jubiläum der Ankunft der Reliquien des heiligen Patroklius feiern.)
99. Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde. (Die Soester Fehde, ihre Zeit und ihr Einfluss auf die Entwicklung Westfalens und der Länder am Niederrhein, speziell des Herzogtums Kleve.)
100. Zeitschrift des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde, herausgegeben von Vogeler. Jahrgang 1881—1903.
101. Turbonien. Die Sage von der Völkerschlacht der Zukunft am Birkenbaum. Köln bei Bachem 1897.



Aus einem Manuscript der Stadtbibliothek zu Soest. (Siehe unten.)

1:2.